

Bielertagblatt

heute
Stellenmarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Mittwoch,
20. September 2017

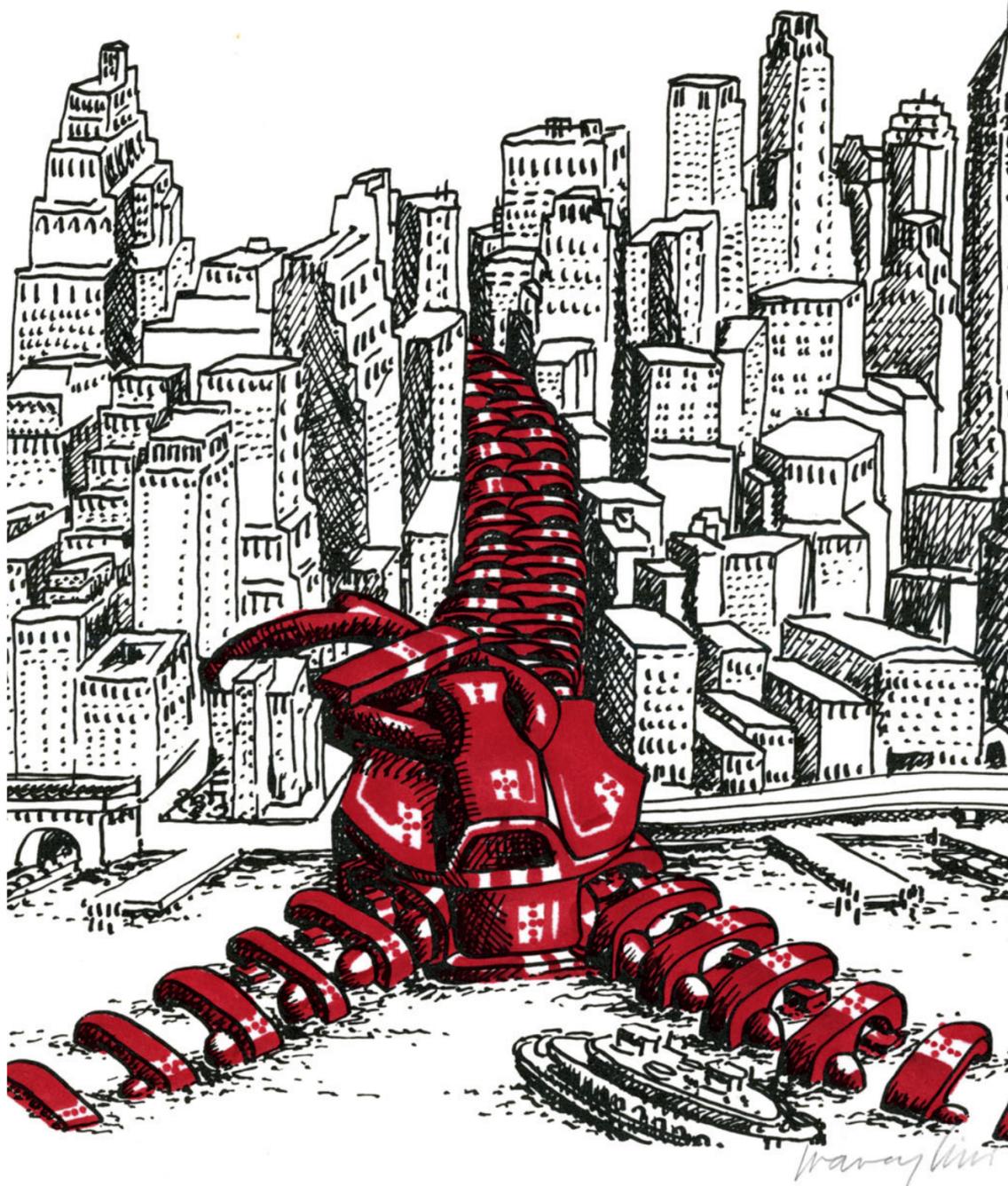
www.bielertagblatt.ch

60 Jahre Waschmaschinen
Die Rey Allround AG in Biel hat Jubiläum gefeiert. Ihr grösster Konkurrent ist das Internet. – Seite 7

2:1-Sieg der Schweizerinnen
Das Fussball-Nationalteam der Frauen besiegt in seinem 300. Länderspiel Polen. – Seite 13

Sam Lofquist zum EHCB
Biel schlägt Burgdorf im Cup 5:1 und stellt einen neuen Ausländer vor. – Seite 13

Der unerfüllte Traum



Monografie Ein riesiger Reissverschluss durch New York: Diese Installation war ein Traumprojekt des verstorbenen Bürener Künstlers Peter Travaglini. Doch es blieb bei dieser Skizze. In einem neuen Buch wird der Lebensweg des Künstlers beleuchtet. *pam* Bild: Peter Travaglini/zvg – Brennpunkt Seiten 2 und 3

Ein Fisch geht um die Welt

Buch Der Berner Autor Marcus Pfister ist bodenständig geblieben. Nicht so seine Kreation: Der Regenbogenfisch wird dieses Jahr 25 Jahre alt – und er ist ein Star. Vor allem in den USA und in Asien. In Südkorea werden jährlich 100 000 Bücher verkauft. In den USA hat er gar zu politischen Debatten geführt. Die Geschichte ist eigentlich simpel: Sie erzählt von einem Glitzer-Fisch, der einsam und eingebildet durch die Meere zieht. Er wird erst glücklich, als er seine Schuppen verschenkt. Der Erfolg war überwältigend. Über 30 Millionen Exemplare hat Pfister bisher verkauft. Jetzt ist der 8. Band erschienen. *sz* – Fokus Seite 12

Ein deutliches Nein zur Rasa-Initiative

Politik Die Politik hat sich einigermassen mit der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative arrangiert. Die einen atmeten erleichtert auf, die anderen wetzen bereits die Messer für die nächste Abstimmung. Auf die Initiative «Raus aus der Sackgasse» (Rasa) hat kaum jemand gewartet. Trotzdem musste sich der Nationalrat gestern damit befassen. Nach fünf Stunden Debatte lehnte er das Volksbegehren mit 125 zu 17 Stimmen bei 50 Enthaltungen ab. Enthalt haben sich vor allem SP und Grüne. Die Rasa-Initiative will den Zuwanderungs-Artikel aus der Bundesverfassung streichen. *sda* – Schweiz Seite 21

BT heute

Kanton Bern Freude an der Bewegung
Wie kann man Tanz lesen? Und wie arbeitet man mit Vierjährigen? Besuch im Atelier von Karin Hermes, die heute den Kulturvermittlungspreis des Kantons erhält. – Seite 9

Kinderblatt Duftend und abenteuerlich
Herbstzeit ist auch Lesezeit. Das BT hat vier Tipps, die spannende Stunden garantieren. – Seite 10

Schweiz Mehrwertsteuer zahlen
Ins Ausland einkaufen gehen soll sich weniger lohnen. Das verlangt eine Motion. – Seite 21

Autobahn-Planer erhalten bald Post

Westast 650 Einsprachen sind gegen den Westast eingegangen. Der Kanton muss sie nun analysieren.

In den letzten Monaten haben Juristen beim Bundesamt für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) die Einsprachen fein säuberlich sortiert, gesichtet und geordnet. Demnächst steht nun der nächste Schritt im Genehmigungsverfahren des Westasts an: Vertreter der Abteilung Tiefbau beim Kanton Bern müssen die Einsprachen analysieren und ausführlich Stellung beziehen. Erst nach der Stellungnahme des Kantons werden sich auch betroffene Bundesämter zu den Einsprachen äussern. Alle Eingaben werden dann den Einsprechern zugestellt, die sich ebenfalls noch-

mals äussern dürfen. Das Ziel sind einvernehmliche Lösungen. Einige Einsprachen müssen aber schon demnächst mit einem negativen Bescheid rechnen. Aus einem einfachen Grund: Sie haben gar kein Mitspracherecht.
Nicht jeder der 650 Einsprecher ist ein vehementer Westast-Gegner. Unter den Einsprachen, die bis am 23. Mai beim Uvek eingegangen sind, gibt es auch solche, die einfach nur mitreden wollen. Ebenso zählen Umweltorganisationen, die Städte Biel und Nidau neben vielen Privaten zu den Einsprechern. *bal* – Region Seite 4

Unliebsamer Entscheid soll rückgängig gemacht werden

Biel Vor anderthalb Jahren fasste der Bieler Stadtrat einen Beschluss: Die vier städtischen Heime Ried, Schüsspark, Cristal und Redernweg sollen in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft ausgelagert werden, die zu 100 Prozent im Besitz der Stadt bleibt. Dieser Entscheid ging zurück auf einen entsprechenden Vorstoss von FDP-Stadtrat Stefan Kaufmann. Die Linke be-

kämpfte die Motion damals vehement, unterlag aber der bürgerlichen Mehrheit im Rat. Heute ist die Ausgangslage nicht mehr die gleiche und das will sich die Ratslinie zunutze machen: Die morgige Behandlung des Kredits für das Auslagerungs-Projekt wird als Möglichkeit angesehen, die Kaufmann-Motion doch noch zu versenken. *lsg* – Region Seite 6

Trump droht Nordkorea mit «totaler Zerstörung»

UNO US-Präsident Donald Trump hat Nordkorea in seiner ersten Rede vor der UNO-Vollversammlung mit der totalen Vernichtung gedroht. Er brandmarkte zudem eine «Gruppe von Schurkenstaaten», namentlich den Iran und Venezuela.
«Die USA haben grosse Stärke und Geduld, aber wenn sie gezwungen sind, sich

selbst oder ihre Verbündeten zu verteidigen, haben sie keine andere Wahl, als Nordkorea total zu zerstören», sagte Trump gestern in New York. In Anspielung auf Nordkoreas Machthaber Kim Jong Un und dessen Raketenstarts sagte Trump: «Der Raketenmann ist auf einer Selbstmordmission für sich selbst und sein Regime.» *sda* – Ausland Seite 22

Wetter

Seite 24

7°/16°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo

Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch

Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren

Leserbriefe
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bieler Tagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



Heute auf bielertagblatt.ch

Neuer Blogpost: Mehr Mut, damit Kultur nicht elitär wirkt

Im Blog berichtet unser Chef wöchentlich von privaten und beruflichen Erlebnissen: www.bielertagblatt.ch/krawattenzwang

Service

Inhalt	Inserate
Agenda/Kino	Freizeit 5/11
Forum/Sudoku	Todesanzeigen 9
TV+Radio	Stellenmarkt 17
Wetter	Immobilienmarkt Di/Do

Von Etui-Menschen, Kettengliedern und Ravioli

Buch Peter Travaglini (1927-2015) gehört zu den bekanntesten Kuschaffenden der Region. Der Maler und Plastiker aus Büren hat sich mit einer umfangreichen Monografie von Peter Killer beleuchtet nun Lebensweg und Werk des Künstlers, dem vor allem die solide handwerkliche

Brunnengestaltungen und Kunstobjekten im öffentlichen Raum ins kollektive Bewusstsein eingeschrieben. Basis allen künstlerischen Schaffens ein Anliegen war.



Travaglini in der Region: «Rufet» aus Beton, vor der Strafanstalt Witzwil, 1983 (Bild ganz oben). Brunnen in Urtenen-Schönbühl, 1988 (Bild oben). Und «Haken-Cat», 60-teiliges Aluminiumguss-Objekt mit einer Länge von 6 Metern, 1974.



(Bild rechts). Bilder.zug

Alice Henkes

Mit seinen sogenannten «Etui-Menschen» aber auch mit zahlreichen markanten Brunnen-Gestaltungen ist Peter Travaglini überall in der Region zwischen Biel und Solothurn präsent. Dass der 2015 verstorbene Maler und Plastiker auch weniger bekannte Werke geschaffen hat, zeigt eine umfangreiche Retrospektive im Kunsthaus Grenchen, die noch bis Anfang November zu sehen ist.

Von der Schaffensfreude und Vielseitigkeit Peter Travaglinis erzählt auch der Bildband «Travaglini. Maler. Plastiker. Graphiker», in dem der renommierte Kunstkritiker Peter Killer Leben und Werk des Künstlers beleuchtet.

Das reich bebilderte Buch bringt den Künstler und sein Schaffen in kurzen, prägnanten Texten nahe und taucht dabei auch in die Regionalgeschichte rund um Büren und im Tessin ein. Zwischen diesen beiden Regionen ist der 1927 geborene Travaglini aufgewachsen. Damals noch weit mehr als heute, waren es verschiedene Welten. Das schmucke, stille Büren, von fruchtbarem Boden umgeben, in dem die Bauern auch während des Zweiten Weltkriegs immer ausreichend Essen auf dem Tisch hatten und das von noch unberührten Landschaften umgeben, ärmliche Vira im Bezirk Locarno.

Das Tessin war und ist aber auch eine Region der Kunstdenkmäler, der Kirchen und Kapellen und Biograf Peter Killer

vermutet, dass dieses Umfeld prägend war für den Knaben Travaglini.

Eine folgenreiche Begegnung

Travaglini absolvierte zunächst eine Malerlehre. Das war Pflicht, führte sein Vater doch ein Malergeschäft. Anschließend ging er an die Mailänder Kunstakademie Brera, die, wie Killer schreibt, «nicht als Brutnest des Avantgardismus» galt. Das suchte Travaglini auch nicht. Er hoffte, in Mailand technische Könnerschaft zu erwerben. Künstlerisches Arbeiten ohne handwerkliche Basis, dafür hatte er zeitlebens wenig übrig.

Den jungen Travaglini begeisterte vor allem die Malerei. Anhand zahlreicher Abbildungen zeigt das Buch, wie Peter

Travaglini sich und seine Fähigkeiten ausprobierte. Es hat surreal angehauchte Strassenszenen gemalt und expressiv wirkende Zirkusimpressionen. Erste Erfolge erzielte er mit Kirchenfenstern, abstrakten Gemälden und Aluminiumguss-Skulpturen.

Mitte der 60er-Jahre begegnet Peter Travaglini der Pop Art. Eine folgenreiche Begegnung, wie die weitere Entwicklung seines Werkes zeigt. Peter Killer betont in seiner Monografie, dass es vor allem zwei Aspekte dieser neuen, aus dem USA herübergeschwappten Kunstrichtung gewesen waren, die in Travaglinis Schaffen einfließen: «Die Kunstwürdigkeit der Alltagsobjekte und das Prinzip der Massstabsverschiebung.» Käsecken, Ta-

schenuhren, Reissverschlüsse: Kein Alltagsobjekt, dem Travaglini nicht einen spannenden Aspekt, eine interessante Form hätte abgewinnen können. Er gestaltete Ravioli in Aluminium und Tortellini als Lithografie. Bis heute beeindruckend sind seine Flaschenstöpfe, WC-Ketten-Griffe und Kettenglieder – ins Gigantische vergrössert. Das Profane wird unter seiner Hand staunenswert und kunstwürdig. Dass Travaglini mit seinen Kettengliedern und Ravioli so sehr überzeugen kann, verdankt sich vor allem seinem grossen handwerklichen Können.

Das Bekenntnis zum Handwerk, das Einüben in Fertigkeiten, das gewissenhafte, saubere Verarbeiten des Werk-



«Von meinem Schaffen sollen Zeugnisse bleiben.»

Peter Travaglini im «Grenchner Jahrbuch 1992»

stoffs, das war Travaglini stets ein grosses Bedürfnis. Peter Killer betont in seiner Monografie immer wieder, wie sehr Travaglinis Werk von dieser Wertschätzung des Handwerklichen bestimmt war. Das gilt für die frühen Gemälde ebenso wie für die Materialexperimente mit Styropor oder die bekannten «Etui-Menschen».

Kette als Bild der Gesellschaft

«Peter Travaglini war ein Künstler, der das Handwerk und die angewandte Kunst genauso schätzte, wie die freie künstlerische Arbeit und zwischen diesen beiden Haltungen keinen Unterschied machte», schreibt Peter Killer. In gewisser Weise war es für Travaglini also naheliegend, Alltagsgegenstände zu Motiven seiner

Kunst zu machen, hatte für ihn doch die Macht eines Bildes oder Objekts grossen Anteil an dessen Kunstwert. Er habe die Werke seiner Kolleginnen und Kollegen vor allem dann hoch eingeschätzt, wenn er Inhalt und Form im Gleichklang gesehen habe, schreibt Killer und weiter: «Umgekehrt konnte er hart und unverblümt reagieren, wenn ihm etwas allzu leicht- und schnellfertig geschaffen schien, wenn er die handwerkliche Basis vermisste.»

Und doch ging es Travaglini nicht um die solide Ausführung allein. Er war, so schrieb der Bieler Künstler Urs Dickerhof 2015 in seinem Nachruf auf Peter Travaglini, «überzeugt, dass ein Künstler sich mit Gegenwartsproblemen zu beschäfti-

gen hat, andernfalls hat seine Kunst keinen Sinn».

In Objekten wie den Kettengliedern oder den Reissverschlüssen sah der Bürener Künstler nicht nur schlichte Kleinobjekte des Alltagslebens, deren Form er mittels starker Vergrösserung bewusst machte. In den ineinandergreifenden Gliedern der Ketten und Verschlüsse sah Travaglini ein Bild der idealiter funktionierenden Gesellschaft. Den Künstler stellte er sich dabei grundsätzlich als gleichwertiges Glied dieser sozialen Kette vor.

Info: Peter Killer, «Peter Travaglini. Maler. Plastiker. Graphiker», Edition Travamaerk, Pieterlen 2017, Fr. 47.90.